

Wilss, Wolfram (Hrsg.):
**Weltgesellschaft - Weltverkehrssprache
- Weltkultur: Globalisierung versus
Fragmentierung.** Tübingen: Stauffen-
burg, 2000. - ISBN 3-86057-892-8. 281
Seiten, DM 84,-

(Christine Leahy, Nottingham/Großbritannien)

In diesem Buch werden die Tagungsbeiträge des *Europa-Forums* vorgelegt, das im Juni 1999 im Saarland stattfand. 18 Vorträge wurden von dem Herausgeber unter 8 Schwerpunkten subsumiert: Ein-

führung, Weltverkehrssprache Englisch, Einzelsprachen, Sprachpolitik, Sprache und Kultur, Fachkommunikation, Terminologie, Sprache und Technik. 3 Beiträge werden ausschließlich in Englisch geliefert, die übrigen Artikel erscheinen auf Deutsch, mit Zitaten in Englisch, Französisch, Russisch und Spanisch.

Dieser Band repräsentiert einen willkommenen Beitrag zur Diskussion um die möglichen Folgen der Globalisierungsprozesse, bezogen auf die Weltgesellschaft, die Weltverkehrssprache und die Weltkultur. Gleichzeitig werden auch zu beobachtende Tendenzen der Fragmentierung aufgezeigt.

Einführend setzt Wolfram Wilss den Rahmen für das Tagungsthema und stellt die zentralen Tagungsbegriffe in ihrer Mehrdeutigkeit vor. David Crystal beschreibt anschließend 10 historische Gründe für die Entwicklung der englischen Sprache zur Verkehrssprache, die von einem guten Viertel der Weltbevölkerung als Erst-, Zweit- oder Fremdsprache gesprochen wird. Die Entwicklung zur weltweiten *lingua franca* zieht eine Fragmentierung innerhalb der Sprache nach sich, was sich im Titel des Vortrags »The future of Englishes« widerspiegelt. C. Schmitt legt dar, daß nicht allein die Zahl der Sprecher ausschließlich die Weltstellung der Sprache beeinflusst, sondern auch die Sprachpolitik, d. h. hier inwieweit der Gebrauch der Sprache »gestützt und verteidigt« (68) wird. Frankreich wird als Beispiel vorgestellt, das bis jetzt größtenteils erfolgreich war, die Vorrangstellung des Französischen neben Englisch als funktionale Weltsprache zu erhalten.

Die danach folgenden Beiträge beschäftigen sich mit weniger weit verbreiteten Sprachen, nationalen Sprachbesonderheiten, kulturwissenschaftlichen Fragen und Problemen der Translation. Alvarez verbindet die These Cruz-Espejos, daß das Prestige einer Sprache einerseits von

der politischen, ökonomischen und militärischen Dominanz und andererseits von der Sprachdominanz in Wissenschaft und Technik (78) abhängig ist, mit der Prämisse, daß sich die Wissenschaft in spanischsprachigen Ländern nur langsam entwickelt und sich nicht durch Spanisch, sondern eher auf Englisch weltweit verbreitet. Daraus leitet sie die Forderung nach einer Vereinheitlichung von Begriffssystemen in Wissenschaft und Technik und damit nach der Vernetzung lateinamerikanischer Fachsprachen ab. In einem anderen Fallbeispiel zeigt Poulsen, wie sich die Minoritätensprache Dänisch gegen die großen mitteleuropäischen Sprachen behauptet.

Die Wechselbeziehungen zwischen Kultur und Sprache innerhalb einer Sprachgemeinschaft und zwischen unterschiedlichen Sprachgemeinschaften in internationaler Kommunikation werden in mehreren Beiträgen deutlich (z. B. von Budin bezogen auf die Kulturwissenschaft, Schneider bezogen auf Lokalisierung und Markterschließung, P. Schmitt in Bezug auf technische Dokumentationen). Die Globalisierung der Informationsprozesse, besonders durch das Fernsehen und das Internet, beeinflusst die Art der Informationsvermittlung in anderen Kulturen. Das Bild, so wie Musik, ein erhöhtes Tempo der Bildfolge und Bildmontage als Informationsträger gewinnen besonders in der Werbung einen erhöhten Bedeutungswert gegenüber dem traditionell längeren Text (Kornilow). Im wirtschaftlichen Kontext globaler Absatzmärkte gewinnt die Globalisierung an Bedeutung: »Das Globale wird indigenisiert, d. h. in lokale Lebenswelten eingepaßt, das Lokale wird generalisiert und so global zugänglich gemacht.« (Zitat von Münch 1998; 145). Kultur- und Sprachkenntnisse sowie Kommunikationskompetenz sind in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung. Das

traditionelle Berufsbild der Dolmetscher und Übersetzer verändert sich u. a. in Richtung »interkulturelle Mittler« (Forstner, 162). Die Diversifizierung des Berufsfeldes sollte sich auch in der Berufsausbildung niederschlagen. Forstner fordert deshalb eine Reform des Ausbildungsgangs (161f.). Globale Absatzmärkte benötigen technische Übersetzungen. *Technical writing* wird zunehmend zu einem integrierten Prozess und nicht zu einem separaten Übersetzungsvorgang (King-scott, 228). Mehrsprachige Terminologie-Datenbanken (Schneider, 134) und ihre internationale Vernetzung (Galinski), sowie Sprachtechnologie in Form von spezialisierter Rechtschreib-, Grammatik- und Terminologiekontrolle (Haller) helfen bei diesem Prozess genauso wie kulturspezifische Begriffshierarchien (P. Schmitt).

Mehrere Tendenzen zeichnen sich in diesen Tagungsbeiträgen ab: Die Dominanz von Englisch als Weltsprache wird bestätigt, allerdings bilden sich gleichzeitig verschiedene Variationen aus, die den Terminus »Englishes« als Pluralbildung zu rechtfertigen scheinen (Crystal). Englische Termini dringen als Lehnwörter in viele (Fach-)Sprachen ein (vgl. z. B. P. Schmitt, 274; Schneider, 133). Englischkenntnisse (als Zweit- oder Fremdsprache) allein garantieren nicht das Verständnis von übermittelten Inhalten, die sich häufig durch zunehmende Komplexität ausweisen (Schneider, 134). Für eine effektive Kommunikation (Translation) sind gute Kenntnisse in der Ausgangs- und Zielsprache und kulturspezifisches Wissen erforderlich (P. Schmitt). Übersetzungstätigkeiten sind deshalb weiterhin wichtig, allerdings hat sich das Berufsbild der Übersetzer und Dolmetscher (z. B. in Richtung *technical writer*) geändert. Diese Feststellung wiederum impliziert die Forderung nach einer Reform der Ausbildung der Translatoren (Forst-

ner). Die Globalisierung allgemein und Informations- und Kommunikationstechnologien im besonderen scheinen sowohl homogenisierende als auch heterogenisierende Prozesse zu fordern (Forstner).

Diese Tagungsbeiträge geben aktuelle theoretische und praktische Einsichten in allgemeine und auch sehr spezielle Fragen der internationalen Kommunikation, die jedem Sprachlehrer sehr zu empfehlen sind.